

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 54.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. April

1895.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

die Maul- und Klauenseuche betreffend.

In Folge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Oberlengenhardt ist für diese Gemeinde das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Seuchenort und dessen Feldmarkung zunächst bis zum 15. d. Mts. verboten worden.

Den 1. April 1895.

Oberamt.
Zeller, Am.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Christian Friedrich Höhn, Wirts Witwe hier kommt deren Liegenschaft am
Samstag den 6. April d. J.
abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum Verkauf.

Dieselbe besteht auf

Markung Neuenbürg in:

Geb.-Nr. 19 71 qm Einem 2stöckigen Wohnhaus an der alten Pforzheimer Straße.

St.-N. 4300 M B.-N. 5900 M

Parz.-Nr. 443 25 a 36 qm Garten beim Haus.

Markung Arnbach:

Parz.-Nr. 1090/1 15 a 59 qm Acker im Ziegelrain.

Den 2. April 1895.

Ratsschreiberei.
Stirn.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache der Johann Leonhard Danmann, Fabrikarbeiters Eheleute hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Dienstag den 9. April d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

Geb.-Nr. 32 53 qm Einem Wohnhaus.

6 qm Schweineställe.

34 qm Hofraum.

93 qm an der Brunnenstraße.

St.-N. 700 M B.-N. 1200 M

Parz.-Nr. 170 5 a 14 qm Baumacker.

15 qm Oede

5 a 29 qm hinter dem Wohnhaus.

Angekauft beim 1. Aufstreich um

Den 2. April 1895.

1200 M

Ratsschreiberei.
Stirn.

Revier Wildbad.

Schlagraum- und Abbruchmaterial-Verkauf.

Am Samstag den 6. April d. J.
vormittags 8 Uhr

wird der Schlagraum aus Abteilung II. 18 Reicherbrandebene; 49 Hinterer Rastfittelsberg; 81 Nishalde; 107 Oberes Baurentsch; 115 Unterer Baurentsch und 118 Oberer Atergrund; ferner das Abbruchmaterial der Hütte beim Neuacker (Enzthal) auf der Revieramtskanzlei dahier verkauft.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. April d. J.
vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

8 St. Eichen-Stammholz IV. und V. Kl.

73 „ Tannen dto. II. u. V. Kl.

327 „ „ Bau- und Gerüststangen.

Den 30. März 1895.

Schultheißenamt.
Hörter.

Revier Calmbach.

Bei dem am Montag den 8. April vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach stattfindenden Verkauf werden weiter ausgedoten: aus I 26 St. Hant:

Nadelholz-Langholz I/IV. Kl. 13 Fm., Buchen I. Kl. 9 Fm., II. Kl. 13 Fm., aus IV. 7 Köpfe Stamm-Nr. 353 mit 5,08 Fm. Sägholz I. Klasse.

Holz-Versteigerung.

Groß. Bezirksforstei Mittelberg versteigert löswweise mit Zahlungsfrist bis 1. Dezember d. J.

Mittwoch, 10. April 1895.

vormittags 10 Uhr, im Rathause in Langenalb aus dem Domänenwald-district Unterwald: 35 tannene Hopfenstangen, 570 tannene Bau-, Gerüst- und Ausschlagstangen. Aus dem Domänenwald-district Tannwald: 160 tannene Bau- u. Gerüststangen, 2 tannene Stämme I Klasse, 65 do. II. Kl., 324 do. III. Kl., 966 do. IV. Kl., 97 do. V. Kl., 127 tannene Sägklöße und 125 do. Ausschlagklöße. Ferner 65 Ster buchenes und 432 Ster tannenes Scheitholz.

Die Forstwärte Kunz u. Fluderer in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Zur Saat

empfehle

Ia dreiblättrigen ewigen Klee samen

Ia Grassamen

Ia Königberger Wicken

in Hohenheim acprät und garantiert feidefrei, zu billigsten Preisen

C. Buxenstein.

Neuenbürg.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

M. Bentzer Witwe

Neuenbürg

Gesucht

ein jüngerer Fahrtnacht mit guten Zeugnissen bei

Bierbrauer Rathher.

Ottenhausen.

Einige hundert schwarze und rote, 2- und 3jährige

Johannisbeerstämmlen

sind billig abzugeben bei Adlezwirt Fischhauer.

Neuenbürg.

Inkarnatklee, Klee samen,

feidefrei, ewigen und dreiblättrigen,

Esparsette und Wicken,

Pferdejahnmals u. Saaterbsen

Runkeln-Rübsamen

empfehle in keimfähiger Ware billigst

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten

Gartensamen

aus der bekannten Handelsgärtnerei Pfleger in Stuttgart.

ferner empfehle ich

Kränze

von künstlichen Blättern u. Blumen und mache bekannt, daß ich lebende Pflanzen stets vorrätig halte und den raschen Bezug von lebenden

Kränzen u. Bouquets

jeder Art bei billigsten Preisen übernehme.

Paul Wilhelm.

Birkenfeld.

Ca. 100 Zentner gut eingebrachtes

Wiesen- und Aleechen

hat zu verkaufen. Dasselbe wird auch in kleineren Quantitäten abgegeben Kronenwirt Delschläger.

Grundbach.

Bei der Gemeindepflege hier sind

2500 Mark

in einem oder mehreren Lotten gegen gezielte Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Kirchherr.

Biorzheim.

Ein kräftiger Junge

aus achtbarer Familie, welcher die Bäckerei gründlich zu erlernen wünscht, kann Stelle finden bei

Jakob Angele

gr. Gerberstr. Nr. 120.

Ein williges, jüngeres

Mädchen

sucht auf 1. Mai oder später. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Schreib- u. Copiertinten

empfehle C. Meeb.





Gebrüder Schmidt

Markt 7. Pfozheim Markt 7.

beehren sich den Eingang der

Neuheiten

in

Damen- und Herrenkleiderstoffen,

sowie

Damen-Confection

für Frühjahr und Sommer ergebenst anzuzeigen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. April. Als die mitternächtliche Stunde verkündete, daß man in das Zeichen des 1. April, in das Zeichen Bismarcks eingetreten sei, da erscholl handstimmig der Jubelruf: Heil, Bismarck, Heil dem alten Kanzler Heil! Ja, es war eine überaus zahlreiche Versammlung, welche der 31. März, am Vorabend des Geburtstages des Fürsten zu seiner Ehrung in den weiten Räumen der Alten Post zusammengeführt hatte. Nicht bloß aus Neuenbürg selbst, auch aus der Umgebung waren sie herbeigeeilt, die Bismarck ehren wollten, zu seinem Jubeltage. Schien es doch als ob so manche eben durch ihr Erscheinen öffentlich bezeugen wollten, daß sie, wenn auch verschiedener Parteistellung angehörig, sich doch nicht eins wissen wollten mit dem verächtlichen Reichstagsbeschluss vom 23. März, sondern daß sie als Deutsche, nicht als Partei, den größten Deutschen ihrer Zeit — gar mancher wird uns noch in fernem Jahren beneiden um das Glück seine Zeitgenossen gewesen zu sein — feiern und ehren wollen, weil ihm Ehre gebührt. Ja es schien, als ob die alte Einheit wiederhergestellt sei, so zahlreich war die Festversammlung, so allgemein war die Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung.

Der Verlauf des Festabends war ein überaus gelungener. Hr. Stadtschultheiß Stirn führte den Vorstoß und leitete die Feier mit kurzer Ansprache ein. Der Liederkranz und die Feuerwehrlapelle von hier, welche letztere schon während der Mittagsstunde auf dem Marktplatz mehrere Musikstücke zum besten gab, hatten sich der dankbaren Aufgabe unterzogen durch begeisterten und begeisternden Vortrag echt vaterländischer Lieder und Märsche die verschiedenen Reden und Ansprachen zu umrahmen und in das Ganze eine wohlgefällige Abwechslung zu bringen, so daß ihnen zum Schluß auch die wärmste Anerkennung ausgesprochen wurde.

Der erste Redner war Herr Graf Uxkull. In ernstem eindringlichen Worten führte er etwa Folgendes aus: Zwei ganz verschiedene Handlungsweisen sind es, die wir in den jüngsten Tagen kennen gelernt haben, die eine tief verlegend, die andere ermutigend und befriedigend: Die Nichtachtung des Fürsten Bismarck durch die Mehrheit des Reichstags und die von Dank und Freude überquellenden Beweise kaiserlicher Huld. Ergriff uns nicht alle bei der ersten Kunde über den Reichstagsbeschluss eine Empfindung wie die war als die Trauerkunde von dem Attentat Robilings gegen die nur allem menschlich Höhen und Edlen zugethane Person des deutschen Kaisers Wilhelm I. durch die deutschen Lande zitterte? Ja nichts anderes haben wir hier als ein Attentat auf die Ehre Bismarcks, ohne den es keine Einigung der deutschen Stämme und ohne den es auch keinen Reichstag gäbe. Aber der Beschluss war für unsern dormaligen Reichstag ganz naturgemäß, weil die Mehrheit dem deutschen Reich feindlich gegenüber steht. Die Feinde des deutschen Reichs

sitzen mit uns im eignen Haus, im Haus, das Bismarck gebaut hat. Die Polen, Elsäßer, Sozialdemokraten verneinen alles, was uns heilig erscheint. Der Freisinn und die Demokraten, sie heißen national etwas anderes, als wir es heißen: Was sie darunter verstehen ist nicht etwa ein deutsches Kaiserreich mit einem starken Heer — ihr Ideal ist eine deutsche Republik, statt eines Heeres eine Miliz. Das Zentrum: Sie wollen ein starkes, deutsches Reich, eine starke Armee, aber was sie nicht wollen, ist: Sie wollen keinen Kaiser der nicht Katholik, der nicht dem Papst unterthan ist. Dunkel erscheint uns die Zukunft. Ist kein Licht da, kein Stern der diese Nacht erhellt? Doch, Gott sei Dank! Diesmal ist es unser Kaiser Wilhelm II. Seine Rundgebungen über den Reichstagsbeschluss sind uns wie aus dem Herzen gesprochen, seine Ehrung Bismarcks ist ein Balsam für unsere verletzten Gefühle. Ehrfurchtsvollen Dank! Und mit ihm sind die deutschen Regenten und eine große Mehrzahl des deutschen Volks, welche dem Fürsten Bismarck die Ehre geben, die ihm gebührt. Und mit ihm ist unser König Wilhelm II. Sein Wahlspruch lautet: Furchtlos und treu zu Kaiser und Reich! Im Sinne des Altreichskanzlers ist es gewiß, wenn wir heute, allen voraus, den Gefühlen zu Kaiser und Reich Ausdruck geben. Mit von Herzen kommenden Begeisterung stimmten alle mit ein in das brausende Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Wilhelm II.

Mit gleicher Begeisterung sang hierauf der Liederkranz das weisvolle Lied: „Dir möcht ich diese Lieder weihen, geliebtes, teures Vaterland!“

Als zweiter Redner trat sodann auf Herr Oberamtmann Maier, um uns in stehenden, warm empfundenen Worten ein Bild von der Größe und Bedeutung des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zu geben: Heil, Bismarck, Heil dem Einzigen einen! begann der Redner; wenn dieser Jubelruf aus unserm Schwarzwald hinausklingt in den Sachsenwald, dann dürfen wir uns sagen: Wohl uns, daß es uns vergönnt war den Fürsten Bismarck zu ehren! Wir feiern Bismarck, weil es uns Bedürfnis des Herzens und unseres deutschen Gewissens ist; weil diese 80 Jahre gewidmet sind der unablässigen treuen Sorge um unser Vaterland. — In seiner äußeren Erscheinung eines Hauptes länger, als alles Volk, imponierend, auf den breiten Schultern das mächtige Haupt mit diesen Augen, deren Blicken uns so oft gezeigt, wie schnell es einschlagen kann, wie schnell dem Gedanken die That entspringt, das Bild eines kraftvollen, echten Mannes, der ebenso in jungen Jahren, wie in den Feldzügen, wo er in dem Saal zu Versailles tief bewegten Herzens die Proklamation verlies, unter der Gunst und Ungunst der Verhältnisse immer derselbe bleibt, wie mit dem Urgebirge verwachsen. In der Jugend zeigte er schon einen besonderen Eifer für vaterländische Geschichte und eine ausgezeichnete Begabung für fremde Sprachen, zwei

Hauptfähigkeiten für einen Politiker. Damit vereint er den Hauptcharakterzug seines Wesens, die Wahrheitsliebe. Sie hat ihn nie verlassen. Dadurch wurde er der ehrliche Madler. Die Wahrheitsliebe ist das Wahrzeichen für den Begriff Bismarckscher Politik, sie ist der Schild und Panzer, der ihn deckte. Ein Greis an Jahren ist er noch ein Jüngling an Geisteskraft und gleich in der Wahrheit. Seine gigantische Kraft der Rede, sein tiefer Zug zur Natur, sein innerlicher Sinn für sein Familienleben sind Grundlagen Bismarcks, als echten Mannes, als geistreichen Kämpfers, als wahren Charakters; mit höchster Energie, mit höchster Schöpfungskraft gestellt in den Dienst des einen Gedankens: Deutschlands Größe! Sein Geburtstag fällt in die Tage vor Waterloo, in die Zeit der endlichen Befreiung von französischer Knechtschaft, in die Zeit der Morgenröthe deutscher Freiheit und Größe. Aber es fehlte die Wahrheit des Willens und die Kraft des Mannens. Bismarck wuchs heran unter der Politik des Versteckens und der fremden Einflüsse. Seine Mutter schon sagte, Otto muß Diplomat werden! und Bismarck ist der Diplomat der Wahrheit geworden. Sein erstes Auftreten fällt in das Jahr 1847, in die Zeit des vereinigten Landtags der preussischen Monarchie. Schon damals tritt er ein für die nationale Ehre, schon damals beginnt er gegen den Strom zu schwimmen. Sein Ziel war ein starkes Königstum, ein monarchisches Deutschland mit Preußen an der Spitze. Aber dies war nicht zu erreichen durch parlamentarische Kämpfe, sondern durch Blut und Eisen. Es galt, sich den Umklammerungen Oesterreichs zu entziehen, selbst auf den Fall eines Krieges. Die Heeresorganisation der 60er Jahre ist die Grundlage des siegreichen Ausganges für Preußen. Aber nun galt es kluge Milde walten zu lassen nicht bloß Oesterreich gegenüber, sondern auch den deutschen Südstaaten. Und mit meisterhafter Geschicklichkeit hat dies Bismarck erreicht. Der Krieg von 70 ist die Befestigung und der Dreibund die Krönung dieser Erfolge. Auch auf dem Gebiet der kolonialen Vergrößerung ist Bismarck der Führer und Wegweiser geworden. Und seine Politik im Innern war gerichtet darauf den innern Staatsfeinden die Zähne zu weisen, ein Hort und ein Schutz aber zu sein den Schwachen. All dies überblickend erfüllt uns das Gefühl heißen Dankes und heißer Liebe. Es ist der Mann, der die Sache hoch hielt, nicht nach Parteien fragte, nicht nach seiner Ehre gesucht hat, der immer bescheiden gewesen ist für sich, aber nicht für die Größe des Reichs. Deshalb laßt uns von ihm lernen, der Größe des Reichs unser Bestes, unser eigenes Selbst zu weihen! Begeistert stimmten alle ein in den Ruf: Heil Bismarck, Heil, dem Mitbegründer des deutschen Reichs, dem großen Helden in Friedrichsruh, Heil! und langes Leben! Heil!

In mächtigen Tonwellen erschallte dann durch den Saal das von Paul Baracke gedichtete, preisgekrönte Bismarckslied; schon für den Vor-

trag durch den volalischen Reichtum überaus ansprechend, wirkte es gefungen nach der herrlichen Melodie: Sind wir vereint zu guter Stunde, ergreifend und hinreißend. Es beginnt:

Nun feige der Begeisterung Flamme
Hellerend auf in unsrem Sang:
Dem Manne gilt's von deutschem Stamme,
Dem Helden, der den Drachen zwang!
Der an des Rheines Nebenbächen
Gepflanz des Reiches mächt'gen Baum,
Dem Mann, durch den zur Wahrheit worden
Der Väter sehnachtsvoller Traum. —

Die Begeisterung hatte ihren Höhepunkt erreicht; in freier Ansprache der Einzelnen kamen die Gefühle des Dankes und der Verehrung gegenüber dem Fürsten zu voller Geltung. Doch wessen das Herz voll ist, davon der Mund sprudelt und überquillt. Zunächst folgte ein Gedicht zu Ehren des Fürsten Bismarck von Hrn. Präz. Calmbach. Später feierte Hr. Lehrer Braun Heer und Marine. Hr. Biariverweiser Dietrich meinte, wenn der deutsche Reichstag aus Frauen bestände, wäre einstimmig die Ehrung Bismarcks beschloffen worden und Hr. Kade hatte die originelle Idee — hat er wohl auch der From Krimhilde im Nibelungenlied seinen Rat gegeben oder ist er gar der Verfasser dieses großartigen 38. Gesangs? — man hätte unter den Reichstag ein Feuerle machen sollen, das Thüre schließen lassen sollen, aber vorher die für den Antrag stimmenden Abgeordneten hinauslassen sollen. Man denke! dieses Jetergekrei! — Hr. Verwalter Voos brachte noch die Abiendung eines Glückwunschtelegramms an den Gefeierten in Vorschlag, was begeisterte Zustimmung fand, ferner gedachte er rühmend der Deutschen Kaiserin, welche jüngst (es war bekanntlich am 26. v. Mts.) dem Kronprinzen einen Rosenstrauß als Gruß „Von der Mama“ nach Friedrichsruh mitgab.

In später Stunde trennten sich die Gäste, ein jeder mit dem stolzen Bewußtsein einem großen Mann, dem größten unsrer Zeit, seine Huldigung dargebracht zu haben.

Wir schließen das von Hrn. Präz. Calmbach verfaßte und ausdrucksvoll vorgetragene Gedicht an:

„Wer ist der Held, dem aller Herzen schlagen
An diesem Jubeltage im April?
Ist es ein Held aus alten, fernem Tagen,
Ein großer Toter, den man ehren will?
Weil ihn die harte Mitwelt nicht ertragen,
Steht man darum vor seinem Standbild still?
Wer ist der Held? o sagt es, gebt mir Kunde!
Damit auch ich ihn ehre von dieser Stunde!“

„Gar mancher Name deutscher Heldgestalten
Ist heut' geehrt als er einstens war:
Der „dankbare Nachwelt“ blieb es vorbehalten
Erinnerung zu feiern Jahr für Jahr! —
Wie selten war auch seit der Zeit der alten
Die Treue größer, als der Reider Schat! —
Von seiner Mitwelt Liebe zu erringen
Will selten einem Sterblichen gelingen.“

„Wer ist der Held? daß alle Häuser prangen
In Festschmuck bis an das Dach hinauf?
Daß all die Straßen auf und ab die langen
Ein Menschenstrom sich wälzt in wirrem Lauf?
Ist uns ein neuer Stern denn aufgegangen,
Daß alles steht und drängt sich dort zu Hauf?
Wem gilt der Jubel, gelten diese Stimmen,
Die tausendfach verhärtet zum Himmel dringen?“

„Es ist ein Held — er lebt in unsrer Mitten —
Gott hat ein Wunder unsrem Volk gethan —
Für Deutschlands Größe jener hat gestritten,
Wie kaum je einer besser streiten kann;
Mit scharfem Schnitt hat er ein Reich geschritten
Und es entzissen aus der Ohnmacht Vann:
Es ist Fürst Bismarck, Deutschlands Ruhm und Retter,
Ein Held im Frieden und im Kriegsgewetter.“

Das ist kein Fest von Fürsten nur begangen,
Für deren Macht das scharfe Schwert er schwang,
Für deren Recht er auf den Plan gegangen,
Mit scharfem Wort den Gegner niederzwang; —
Für Deutschlands Macht und Recht er ohne Bangen
Und tapflos, Gott nur fürchtend, vorwärts drang:
Drum ist's ganz Deutschland auch, das allerwegen
Juchzt seinem Helden heut den Gruß entgegen:

„Heil Bismarck, Heil! Fürst Bismarck er soll leben
Der weitherharte Mann, der große Held!
Der seinem Volk ein „Deutsches Reich“ gegeben,
Auf festen Fels den festen Bau gestellt:
Vor seiner Macht die fremden Völker beben,
Es ist gefürchtet auf der ganzen Welt:
Dem Siegfried gleich bis in das Mark ein Ritter
Leucht er uns vor in Kampf und Sturmgewitter!“

Lang lebe noch Bismarck zum Heile
unsers geliebten Vaterlandes!

— Hötten, 1. April. Am gestrigen Abend vereinigte sich im Gasthof zum „Ochsen“ eine stattliche Zahl Höfner und Calmbacher Herren, um ihrer Bismarck-Verehrung Ausdruck zu geben. Nach dem von Herrn Commerell ausgebrachten und mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf Deutschlands Einigkeit verweilte man noch verschiedene Stunden bei ungetrübter Feststimmung.

Birkenfeld, 1. April. Zur Bismarckfeier ließen in der Nähe unsers freigelegenen Orts die Besitzer der hiesigen Lederfabrik am gestrigen Abend ein Freudenfeuer abbrennen. Gleichzeitig brannten auf den Forzheim weiter umgebenden Höhen Feuer, die in Folge Vereinbarung des Forzheimer Komitees auf durch Raketen gegebene Signale gleichzeitig hell aufloderten. Es war ein wunderbar schöner Anblick. Man konnte bis weit in das Enzthal hinab 10 solcher Feuer zählen.

Forzheim, 1. April. Mit einem wunderbar schönen Frühlingswetter ist der heutige Festtag, 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck angebrochen. Dröhnende Böllerschüsse grüßten von den Bergen den jungen Tag. Morgens durchzog die ganze Feuerwehrlapelle unter der persönlichen Leitung von Herrn Musikdir. E. Kuscheweyh mit festlichem Spiel die Straßen der Stadt. Schon gestern Abend mit Einbruch der Dunkelheit sollte das Fest eingeleitet werden. Von den exponierten umliegenden Höhen der Stadt und ihrer nächsten Umgebung loderten mächtige Freudenfeuer zum Himmel empor. Raketsignale kündeten den Beginn der Feier an und wie auf einen Schlag züngelten die mächtigen Feuergarben flammend zum dunklen klaren Nachthimmel empor. Es war von den einzelnen Aussichtspunkten aus ein herrlicher Anblick: von einzelnen Punkten konnte man 15—20 Feuer zählen. Böllerschüsse erklangen und sonstiges Feuerwerk wurde in Menge angebrannt. Bei einem der Feuer spielte eine Musiklapelle patriotische Lieder, in welche die Anwesenden begeistert einstimmten. Es ordnete sich sodann ein stattlicher Fackelzug, der unter Borantritt der Musik durch die Straßen der Stadt zog. Eine wunderbar schöne Wirkung bot das in wechselnden Farben aufleuchtende bengalische Feuer vom Aussichtsturm. Das feurige Schauspiel hatte eine Menge von Menschen auf die Höhe hinausgelockt.

Büchenbronn, 1. April. Für das Bismarck-Freudenfeuer wurden am letzten Samstag 2 Wagen Brennholz aus dem Staatswald geholt. Ein Wagen Holz blieb in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag noch draußen liegen. Es machten sich nun geschäftige Begner des Fürsten daran, Samstag Nacht das Holz in Brand zu stecken. Es scheint bei diesen Leuten das Gefühl der Begeisterung für den Fürsten so stark gewesen zu sein, daß sie es nicht erwarten konnten, bis das Holz seinem bestimmten Zwecke übergeben werde.

Neuenbürg, 3. April. Am Montag den 8. ds. werden wir Einquartierung durch 14 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 25 Gefreite und Gemeine des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25 von Ludwigsburg bekommen. Diese Abtheilung wird in hiesiger Gegend Feldübungsübung mit gemischten Waffen abhalten.

Forzheim. Die feierliche Einweihung unsers neuen Rathausgebäudes ist nun definitiv auf Mittwoch den 29. Mai l. J. beschloffen. — In der Nacht vom 29. zum 30. März 1891 schlug die alte Rathausuhr zum letzten Mal. Sie versank in den Flammen des niederbrennenden Hauses. Genau 4 Jahre später, in der Nacht zum vorigen Samstag, den 30. März, begann die Uhr des neuen Rathauses exakt zu funktionieren und die Stunden regelmäßig zu schlagen.

In Oberkollwangen O/M Calw schoß der Jagdpächter Böcher am 30. März die ersten Schnepfen, 2 an der Zahl.

Teinach, 1. April. Der Zavelsteiner Krosusflor ist gegenwärtig prachtvoll entwickelt.

Teinach, 2. April. Die Leiche des am 26. März hier in der Teinach ertrunkenen Bauern Rentchler von Breitenberg konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Deutsches Reich.

Friedrichsruh, 1. April. Der Kaiser hat an den Fürsten Bismarck heute ein längeres Glückwunschtelegramm gerichtet. Im Namen des Sultans beglückwünschte den Fürsten der türkische Botschafter Tevfit Paschah. Im Namen von 20 Hamburger Rhedereien wurde dem Fürsten durch eine Abordnung eine Adresse überreicht.

Berlin, 2. April. Der Wortlaut des gestrigen Telegramms des Kaisers an den Fürsten Bismarck ist: „Euer Durchlaucht möchte ich, wie am 16. März an der Spitze der Vertretung meiner Armee heute nochmals tiefbewegt den Dank meines Hauses, sowie den Dank der deutschen Nation für alles aussprechen, was Sie in jegendvoller Arbeit für das Vaterland gethan haben. Gott segne und beglücke den Lebensabend des Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird. Ihr dankbarer Wilhelm.“ — Auch die Kaiserin sandte gestern Abend dem Fürsten Bismarck ein sehr herzliches Telegramm.

Berlin, 1. April.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer Folgendes:

„Fürst Bismarck

vollendet heute das achtzigste Lebensjahr. Die zahllosen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlaß von nah und fern, von hoch und niedrig in den letzten Tagen und Wochen zu teil geworden sind, legen Zeugnis davon ab, daß die Dankbarkeit für seine unsterblichen Verdienste um Deutschlands Macht und Größe unaussprechlich in den Herzen des deutschen Volkes eingegraben ist. Möchte den heißen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen, die heute überall, wo Deutsche zusammenwohnen, zu Gott emporsteigen, Erfüllung beschieden sein und Deutschlands großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude haben, das von ihm im Dienste seines glorreichen Heldenkaisers geschaffene Werk der deutschen Einheit immer mehr wachsen und sich beseitigen zu sehen!“

Friedrichsruh, 31. März. Sechszehnjährige Eichen aus dem Sachsenwalde hat der Oberförster Bonge in Friedrichsruh auf Ansuchen nach den verschiedensten Orten Deutschlands gesandt, wo man am 1. April Bismarck-Eichen zum Andenken an den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck zu setzen gedenkt. — Bei den zahllosen Geschenken, die hier eingetroffen sind, ist besonders auffallend der unerhörte Reichtum an originellen Gedanken; es trifft sich selten, daß zwei Stücke einander gleichen; von einer Abordnung bergischer Frauen wurde ein Meisterwerk von einem prächtigen Blumenkorb gesandt; ein großes Oelgemälde des Malers Hartung, welches ein dem Fürsten getreuer Stammtisch in Düsseldorf geschickt hat, stellt die Gegend des Blücher'schen Rheinübergangs dar. Viele Bibel mit mittelalterlicher Miniaturmalerei stammen von frommen Protestanten, eine heilige Elisabeth und andere kirchliche Skulpturen von frommen Katholiken. Die städtischen Ehrenbürgerbriefe allein bilden in ihrer bunten Mannigfaltigkeit ein kleines Museum und bieten gleichzeitig eine gewisse Uebersicht über die kunstgewerblichen Leistungen in den verschiedenen Teilen Deutschlands. Es laufen jedoch ununterbrochen zahllose Briefe, Telegramme und Geschenke ein, namentlich viele Blumenpenden. Professor v. Lenbach beschäftigt sich mit der malerischen Gruppierung der letzteren im Schloßhofe.

Friedrichsruh, 1. April. Der als Chargirter des Stuttgarter Korps Rhénania hierher mitabgeordnete stud. Karl Baur (Sohn



des Stuttgarter Prof. Dr. R. Baur) wurde beim Festtag von Graf Herbert dem Fürsten Bismarck vorgestellt und von letzterem nach längerer Unterhaltung umarmt und geküßt.

Berlin, 2. April. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck. Zu dem Festmahle, das am Montag abend im königlichen Schlosse zu Berlin stattfand, war auch der frühere Präsident des Reichstages, v. Levetzow, eingeladen. Es wurde besonders bemerkt, daß in das vom Kaiser ausgebrachte Hoch auf den Fürsten Bismarck auch die beiden liberalen Reichstagspräsidenten Frhr. v. Buol und Spahn mit einstimmen. Das dürfte für sie gewissermaßen wohl auch eine äußere Notwendigkeit gewesen sein. Die „Germania“ berichtet, der Kaiser habe die Herren sehr huldvoll und freundlich begrüßt und den Wunsch ausgedrückt, der Reichstag möge unter ihrer Leitung eine energische Thätigkeit entfalten. Der Empfang habe nur wenige Minuten gedauert.

Berlin, 2. April. Der Kaiser sprach gestern auf dem Hofste mit dem Präsidenten des Reichstages sehr ernst über die Aufgaben des Reichstages. In der Unterhaltung fielen folgende Worte des Kaisers: „Sie amtieren erst kurze Zeit, die Veranlassung Ihres Amtsantritts ist kein freundlicher gewesen!“ Von der Abwesenheit des zweiten Vizepräsidenten Schmidt nahm der Kaiser keine Kenntnis. — Dem gewesenen Reichstagspräsidenten v. Levetzow ist eine besondere Auszeichnung verliehen worden.

Hildesheim, 1. April. Bei dem gestrigen Bismarck-Kommers sind 1400 M. als Grundstock zu einer Bismarckstiftung für arme kranke Kinder gesammelt worden.

Karlsruhe, 2. April. Der Großherzog übermittelte dem Oberbürgermeister Schnegler das Bildnis des Fürsten Bismarck für den Rathensaal.

Friedrichsruh, 2. April. Fürst Bismarck hat diese Nacht so ausgezeichnet geschlafen, wie lange nicht mehr. Der gestrige Tag ist ihm trotz der großen Anstrengungen vorzüglich bekommen. Geheimrat Dr. Schwemmer sagte ihm heute Morgen scherzend, er dürfe fernerhin noch solchen körperlichen Leistungen nicht mehr behaupten, er sei ein alter kranker Mann. Die Telegraphenbeamten, die außerordentliches leisten, meinen, Friedrichsruh sei in der letzten Woche der Mittelpunkt der Welt gewesen; 120 000 Postkarten sind angekommen, allein 10 000 aus Nordamerika.

Der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck hat sich in Wahrheit zu einem nationalen Festtage für ganz Deutschland gestaltet, dies bekunden die aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes vorliegenden Berichte über die schier zahllosen mannigfachen Festlichkeiten, welche am 1. April und teilweise schon am 31. März zu Ehren des Altreichskanzlers veranstaltet worden sind. Legion ist auch die Zahl der dem Fürsten Bismarck zu seinem Ehrentage zugegangenen telegraphischen und brieflichen Glückwünschen, an welchen Kundgebungen sich die weitesten Schichten und Kreise der Nation beteiligt haben. Ueber den Verlauf der Festfeier in Friedrichsruh selbst liegen so eingehende Mitteilungen vor, daß eine Wiedergabe derselben an dieser Stelle viel zu weit führen würde. Es sind etwa 200 000 Glückwunschkarten und 20 000 Telegramme und Silbriefe eingegangen. Ein solcher telegraphischer Verkehr ist noch nie dagewesen. Das Befinden des Fürsten Bismarck ließ in den letzten Tagen vor dem Geburtsfeste infolge der mannigfachen Anstrengungen, die sie für den allberehteten Greis mit sich brachten, zu wünschen übrig, doch hatte sich sein Befinden schon im Laufe des Sonntags wieder erheblich gebessert und auch die Aufregungen und Anstrengungen des eigentlichen Festtages scheinen der Fürst verhältnismäßig gut überstanden zu haben, hoffentlich kann dies auch für das Weitere gelten.

Berlin, 1. April. Heute fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine Kommissionsitzung für die Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals statt, woran General Waldersee, Oberpräsident Steinmann und die Admirale Knorr und Hollmann teilnahmen. — Das Kaiserpaar über-

brachte gestern mittag dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe persönlich seine Glückwünsche zum 76. Geburtstag.

Berlin, 1. April. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat einstimmig beschlossen, beim Reichstag zu beantragen, die angefochtene Wahl des Reichstagsabgeordneten Siegle-Stuttgart als gültig zu erklären.

Der Reichstag ist am Samstag in seine Osterferien gegangen, ohne den Antrag Kanitz, welcher das Haus in den beiden letzten Sitzungen vor den Ferien beschäftigte, zur definitiven Erledigung gebracht zu haben. In dessen bedeutet der gefasste Beschluß des Reichstages auf Kommissionsberatung des Antrages Kanitz unter den obwaltenden Verhältnissen eigentlich doch nichts weiter, als eine verschleierte Ablehnung des letzteren. Denn das Zentrum, welches ja auch in dieser Frage den Ausschlag giebt, hat ja in der Debatte über den Antrag Kanitz erklären lassen, es könne dem Prinzip desselben niemals zustimmen, vielleicht lasse sich aber in der Kommission noch etwas Brauchbares aus dem Antrage herauschälen. Dies wird jedoch nach Lage der Dinge schwerlich zu ermöglichen sein, der Antrag Kanitz läßt sich nicht gut zerstückeln, ohne nicht seinen Wert für seine Befürworter fast gänzlich zu verlieren; vermutlich wird er in der Kommission entweder abgelehnt oder aber still „begraben“ werden. Für die Regierung aber ist die Sache auf alle Fälle abgethan, nach den vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe abgegebenen und entschieden ablehnend lautenden Erklärungen gegenüber dem Antrage Kanitz wäre an seine Genehmigung durch den Bundesrat — selbst wenn der Antrag vom Reichstage angenommen worden wäre — nicht zu denken. Wie sich nunmehr das Verhältnis zwischen der Regierung und der Rechten weiterentwickelt wird, das bleibt allerdings noch abzuwarten, immerhin wäre es nicht verwunderlich, wenn der Unmut in den Reihen der Konservativen über die zurückweisende Stellungnahme der Regierung in Sachen des Antrages Kanitz auf irgend eine Art noch zum Ausdruck käme.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 8 vom 30. März enthält das Gesetz vom 22. März 1894, betr. die allgemeine Fortbildungsschule und die Sonntagsschule, sowie sonstige Bestimmungen über die Volksschule, ferner die Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens zur Ausführung dieses Gesetzes.

Stuttgart, 31. März. Se. Kgl. Maj. haben an den Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages ein Glückwunschkarte geschrieben gerichtet, mit dessen Uebersetzung der k. Flügeladjutant Oberst Frhr. v. Watter in Berlin beauftragt ist.

Die von der Stadt Stuttgart gestern Abend in der Viederhalle veranstaltete Bismarckfeier war zahlreich besucht. Kurz vor acht Uhr erschien auch der König. Oberbürgermeister Kämelin bewillkommnete die Versammlung und erteilte dem Festredner Professor Karl Weitbrecht das Wort, der das Eigenartige in dem genialen Wesen des Mannes hervorhob, der das vollbracht hat, was die Deutschen schon längst ersehnten. Er schloß seine oft von Beifall unterbrochene Rede mit einem Hoch auf Bismarck, in das die Anwesenden voll Begeisterung einstimmen. Patriottische Gesänge und Vorträge des Viederkranzes trugen nicht wenig dazu bei, daß die Stimmung bis zum Schluß eine äußerst gehobene war.

Stuttgart, 31. März. Unter Vorantritt einer flotten Marsch spielenden Militärkapelle bewegte sich heute abend ein imposanter Fackelzug der Schüler der Oberklassen der drei hiesigen Gymnasien und der Realanstalt die Königsstraße herab, über die Planie zum Denkmal des Fürsten Bismarck gegenüber dem Wilhelmspalast. Die etwa 800 Fackelträger nahmen teils rings um das Denkmal, teils im Hofe des Wilhelmspalastes Aufstellung. Eine ungeheure Volksmenge füllte sowohl den Platz zwischen der Akademie und dem Waisenhaus als alle darauf einmündenden Straßen. Unter Musikbegleitung wurde zuerst die Wacht am Rhein gesungen,

dann folgten von je einem Schüler der vier Lehranstalten patriotische Ansprachen, welche mit einem von der Volksmenge begeistert aufgenommenen Hoch auf den Fürsten Bismarck endigten. Dann folgte wieder mit Musikbegleitung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles.“ Inzwischen war Se. Maj. der König auf der Eingangstreppe des Wilhelmspalastes erschienen, was unter den jugendlichen Fackelträgern großen Jubel hervorrief. Sie sangen „Heil unserm König Heil“, brachten stürmische Hochrufe auf den König aus und zogen sodann mit Musik nach der Viederhalle, wo ein Bankett stattfand.

Heilbronn, 1. April. Anläßlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck wurde heute unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, die seitherige Jägerstraße in Bismarckstraße umgetauft. Ehrensporten waren errichtet mit dem bekannten Kernspruch des Altreichskanzlers: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst Nichts in der Welt.“ Die dortige Regimentskapelle ließ patriotische Weisen erklingen. — Die Bismarckstraße läuft parallel mit der Volkstraße, beide begrenzen den Kaiser Wilhelmplatz auf welchem die Kaiser Wilhelmkirche erbaut werden soll.

Weinsberg, 1. April. Gestern abend fand auf der Gänzershöhe zu Ehren Bismarcks ein Freudenfeuer statt, woran sich Alt und Jung beteiligte. Stadtschultheiß Senfferheld hielt die Festrede. Auch wurde eine Bismarckbeiche gesetzt. Die Stadt prangt im herrlichen Schmuck. Sehr viele Häuser, vorunter besonders das Rathaus hervorzuhelien ist, sind prächtig illuminiert. Es herrscht ein freudiges Treiben in unserer Stadt. Abends fand Bankett im Gasthof zur „Traube“ statt.

Biberach, 1. April. Bismarckfeier. Gestern abend fand eine Beleuchtung vieler Gebäude und Musik auf dem Marktplatz statt. Heute zeigt die Stadt reiche Beflaggung; abends fand ein Festbankett des Viederkranzes, des Veteranen-, des Militär- und des Turnvereins statt.

Cannstatt. Schlosserjunge Mannuß, der seine Geliebte, die Ehefrau Hipp, erschöß und deren Ehemann durch Schüsse schwer verletzte, wurde vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode, und wegen verübten Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Solitude, 30. März. Während gestern Abend, etwa um 8 Uhr, am östlichen Horizont ein starkes Wetterleuchten von hier aus beobachtet werden konnte, fing es heute Morgen um dieselbe Zeit hier zu schneien an. — Kaum war der letzte Schnee auf unserer Höhe geschmolzen, da zeigte sich schon auf der Wiese des Schlossverwalters Bed die liebliche Krokusblüte in ihrem herrlichen Blau.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse. Bericht vom 1. April von dem Vorstand Frhr. Kreglinger.] In der letzten Woche war die Tendenz ziemlich unbedeutend, trotzdem wurden die auswärtigen Offerten schlanke aufgenommen. Die Landmärkte sind gut beschickt, an einzelnen Märkten mußten die Preise etwas nachgeben. Wir notieren per 100 Kilogr.: Asima-Weizen 15.60—15.75 M., Weizen-Weizen 15.35 M., Oberländer Kern 18 M., ungar. Gerste 18 M., Landhafer 11 M. 50 S., Althäfer 12 M., Althäfer Ia 13 M. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad bei Wagenladung: Legetwöchentlich.

Ausland.

Wien, 1. April. In den heutigen 46 Ergänzungswahlen zum Gemeindevorstand im zweiten Wahlkörper wurden 18 Liberale und 20 Antifemiten gewählt. 8 Stichwahlen sind erforderlich. Die Antifemiten gewannen 13 Mandate.

Pest, 2. April. Um 1 Uhr früh wurde eine Dynamitbombe am Hezsi-Denkmal entzündet. Die furchtbare Schlagentzündung hat das Standbild nur wenig beschädigt; die Fenster der anliegenden Gebäude, am Ministerpräsidentium und am Palast des Erzherzogs Joseph wurden zertrümmert. Der Verbrecher ist der Redakteur des Volksblattes „Olvasd“ und heißt Szeles. Er konnte bis jetzt nicht verhaftet werden. Szeles ist mehrfach wegen Majestätsbeleidigung verurteilt.

Mit einer Beilage.